

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Verantwortl. Redakteur: Friedrich...
Herausgeber: Dr. 20011
Schulstraße u. Hauptstraße...
Dresden-K. 1, Marienstraße 56/42

Bezugsgebühr vom 16. bis 31. Oktober 1928 bei täglich zweimaliger Zustellung frei Haus 1,70 Mk.
Vollbezugspreis für Monat Oktober 5,40 Mk. ohne Postzustellungsgebühr. Einzelnummer 10 Pf.
Kubrecht Dresden 15 Pf. Anzeigenpreise: Die Anzeigen werden nach Werbemaß berechnet:
die einseitige 30 mm breite Zeile 25 Pf., für auswärts 40 Pf., Familienanzeigen und Stellen-
gesuche ohne Rabatt 15 Pf., außerhalb 25 Pf., die 90 mm breite Werbeanzeige 200 Pf., außer-
halb 250 Pf. C. F. F. - Gebühre 20 Pf. Rückwärtige Zahlungen gegen Vorabzahlung

Druck u. Verlag: Rudolf & Reichardt,
Dresden, Postfach-Nr. 1008 Dresden
Nachdruck nur mit schriftl. Genehmigung
(Dresden, Postf.) zulässig. Unverlangte
Erschließungen werden nicht aufbewahrt

Konditorei Limberg
Prager Straße 10

Kirmes-Kuchen
in bekannter Güte - Große Auswahl

Brennabor der deutsche
Qualitätswagen

Dresden-N.
Bautzner Straße 22
Tel. 56448/9

Arthur Anders & Co.
Automobile u. Reparaturwerkstatt

THÜRMER-FLUGEL-PIANOS
Kunstspiel pianos

seit 1834 bestbewährtes Qualitätsfabrikat

Meißen in Martinstr. 12 Bautzen in Semmerstr. 8

Hindenburgs Botschaft an die Kavallerie

Einweihung der Waffenschule in Hannover

Hannover, 17. Oktober. Die heute mittag in Anwesenheit des Reichswehrministers Gröner, des Chefs der Heeresleitung, General Dene, zahlreicher höherer Offiziere, des Oberpräsidenten Rothe und Vertretern der Bürgererschaft erfolgte feierliche Einweihung des Erweiterungsbauwerkes der Kavallerieschule begann mit einer kirchlichen Feier in der neuen Turnhalle der Kavallerieschule mit Ansprachen des Feldpropstes der Armee, Dr. Schlegel (Berlin), und des katholischen Bezirkspropstes. Nach einer Führung durch die neuen Räume begaben sich die Gäste auf den Hof der Kavallerieschule, wo die Offiziere, Fähnriche und die Lehrtruppe Aufstellung genommen hatten. Reichswehrminister Gröner schritt in Begleitung von General Dene die Front ab und verlas darauf folgende

die Pflanzstätte aller militärischen Tugenden sein und in ihr der Geist eines Seydlitz und Pleten, eines Blücher und Schlieffen walten wird. Dann werden Männer aus ihr hervorgehen, deren Arbeit dem Vaterlande zum Segen gereicht."

General Dene

knüpfte daran etwa folgende Worte:
„Kameraden! Die Nachricht, daß unser Reichspräsident und Feldmarschall nicht kommen würde, hat bei uns allen ein Gefühl tiefer Trauer ausgelöst. Nehmt diese Worte mit in euer Leben als Mahnung bis an euer Lebendigen. Unser Feldmarschall war nicht nur der Sieger in den Schlachten, er ist auch für das schwer geprüfte Vaterland der getreue Eckart geworden. Denkt immer an den Namen des Feldmarschalls als Sinnbild der Treue und der Ritterlichkeit eines alten Offiziers.“

Zur Verlesung dieser Worte brachten sämtliche Anwesenden ein dreimaliges Hurra auf den Reichspräsidenten aus.

Botschaft Hindenburgs:

„Am eigenen Kommen verhindert, lasse ich Nachstehendes bekanntgeben, um zu zeigen, welchen hohen Wert ich der Erziehung des Offiziersstandes beimesse. Die Kavallerie ist in unserem kleinen Heere verhältnismäßig zahlreich vertreten, und ihre Aufgaben haben sich gegen früher wesentlich verändert und erweitert. Um so größer sind die Anforderungen geworden, die an die Offiziere dieser Waffe gestellt werden müssen. In ihren Leistungen zu Verbe sollen sie ihren Untergebenen ein Vorbild sein. Das genügt aber nicht.

Sie müssen auch deren sichere, zielbewusste Führer vor dem Feinde werden. Schulen Sie daher nicht nur Ihren Körper, sondern auch Ihren Geist und festigen Sie Ihren Charakter; denn bloß derartig durchgebildete Offiziere können ihre Untergebenen zu der höchsten Leistung, dem Einsatz des Lebens, mit sich fortziehen und zum Siege führen.

Wer in solch hohem Maße befehlen will, der muß vorher selbst gehorchen gelernt und sich körperlich, geistig und charakterlich auf seinen hohen Beruf vorbereitet haben.

Erblicken Sie in Ihren Mannschaften ein Ihnen unverrättes kostbares Gut des Vaterlandes.

Machen Sie aus ihnen brave, pflichttreue Männer, zeigen Sie bei aller militärischen Strenge ein Herz für Ihre Leute, werden Sie ihr Berater. Dann erwecken Sie in ihnen Vertrauen und Dienstfreudigkeit. Gute Leistungen werden Sie dafür belohnen. Machen Sie sich im Verkehr mit Ihren Angehörigen den Begriff der Kameradschaft recht klar. Sie ist mehr als eine alltägliche Freundschaft, denn sie soll sich vielschichtig in schweren Stunden bewähren.

Proffinn und Oberflächlichkeit sind dabei Begriffe, die auseinander gehalten werden müssen. Seien Sie stolz auf Ihren Beruf, aber überheben Sie sich nicht anderen Ständen gegenüber. Wahre Ritterlichkeit bedarf dessen nicht. Vor allem aber halten Sie den Schild Ihrer Ehre rein; deren innerster Kern sei die Liebe und Treue zu unserem schwer geprägten Vaterland. Das ist kurz das, was ich Ihnen als Offizier der alten Armee, deren rühmreiche Tradition Sie fortsetzen sollen, und als Ihr jetziger Oberbefehlshaber und ältester Kamerad in dieser Stunde mit auf den Weg geben will. Ich lasse die neue Kavallerieschule in der festen Erwartung eröffnen, daß

Die neuen großen Arbeitskämpfe

Reform der Schlichtungsordnung

Trophendes Gewölks hallt sich im Westen über unserer so sehr der Ruhe bedürftigen Wirtschaft zusammen, nachdem die Entwicklung erst im letzten Winter hart an einer schweren Krise vorbeigegangen war. Was die Wirtschaft damals forderte, war zweierlei: einmal Freiheit von der ständig drohenden Gefahr, daß mit Ablauf jeder Tariffrist eine neue Attacke auf die industriellen Selbstkosten von den Gewerkschaften durch einseitig vom Verbraucherstandpunkt aus gestellte Lohnforderungen erfolgt, und zum anderen eine Reform des Schlichtungswesens, dessen jetziger mechanischer Kreislauf bezeichnet wird durch Scheinverhandlungen der Parteien mit Abschieben der Verantwortung auf den Schlichter, Schiedsgericht, Lohnverhöhung und Preissteigerung. In industriellen Streifen war man schon im Winter der Ansicht, daß der damals erzielte Ausgleich nur ein Scheinfriede sei, und daß das Feuer unter der Asche fortglühenden werde, um bei erster Gelegenheit zu neuer Flamme emporzuzüngeln. Diese Ansicht hat sich jetzt bestätigt. Schon seit dem 1. Oktober ist der große Streik in der Textilindustrie im Gange, der sich von Bremen bis Stettin erstreckt. Im Dürener Textilbezirk streiken 5000 Arbeiter seit sechs Wochen, und es drohen noch weitere Arbeitsniederlegungen im Zusammenhang mit der Kündigung von Tarifverträgen. Die Arbeitgeber haben zum Gegenstoß ausgescholt und umfangreiche Aussperrungen teils bereits vollzogen, teils in Aussicht gestellt. Im München-Grabbacher Bezirk sind 5000 Textilarbeiter ausgesperrt. Die Gesamtaussperrung im Gebiet der rheinisch-westfälischen Textilindustrie, die 190 000 Arbeiter betrifft, ist für den 27. Oktober angedroht. Die Belegschaft der Eisen- und Hüttenwerke des Ruhrgebietes, zusammen 250 000 Mann, hat die Kündigung zum 1. November erbalten. Vorbereitungen, um die Aussperrung der Textilarbeiter im ganzen Reich durchzuführen, sind im Gange. Ueber die Lohnhöhe in der Stahl- und Eisenindustrie im Bezirk Nordwest wird mitgeteilt, daß der gelernte Arbeiter zurzeit 78 Pfennig, der ungelernete 60 Pfennig Stundenlohn erhält; eine Erhöhung um je 15 Pfennig wird gefordert.

Soweit der tatsächliche Stand der Dinge. Die Arbeitgeber weisen darauf hin, daß die deutsche Wirtschaft im Zeichen eines ausgesprochenen Konjunkturrückganges steht. Die Rohpreise und Rohstoffpreise sind seit Januar von Monat zu Monat ständig gestiegen, und man müsse daher von der Arbeiterschaft die Einsicht fordern, daß für Lohnverhöhungen in solcher Lage jetzt der schlechteste Zeitpunkt sei. Jede weitere Belastung der Werke müsse zwangsläufig untragbare Preisverhöhungen im Gefolge haben, und es bleibe daher nichts weiter übrig, als die Betriebe stillzulegen, wenn die Gewerkschaften auf ihrem Standpunkt beharren. Wenn die Aussperrungen zur Tat werden, erwacht den Gemeinden des Industriebezirks durch die Notwendigkeit der öffentlichen Fürsorge eine ungeheure Belastung; allein für München-Grabbach hat man bei einer vierwöchigen Dauer der Aussperrung in der Textilindustrie einen Aufwand von mehr als einer halben Million errechnet. Es muß also durch die staatlichen Schlichtungsorgane alles aufgegeben werden, um eine Katastrophe zu beschwören. In der nordwestdeutschen Eisenindustrie hat der christliche Metallarbeiterverband das Schlichtungsverfahren beantragt und der sozialistische Verband hat sich angeschlossen.

In diesem Stadium, wo sich beide Teile kampfergeistigt gegenüberstehen, ist es von besonderem Interesse, die Meinung des Organs der Schwerindustrie, der „Rdn. Zeitung“, zu hören. Das Blatt ist weit von jeder aggressiven Schärfe entfernt und beilehigt sich harter Zurückhaltung, die von dem Bestreben getragen ist, für die Lösung des Konflikts eine für beide Teile annehmbare Lösung zu finden. Der grundsätzliche Standpunkt, der sicher nicht ohne enge Fühlung mit der Arbeitgebererschaft dargelegt wird, geht dahin, daß die ewigen Lohnbewegungen abgeriegelt werden müssen, und zwar durch eine Festlegung der Löhne und damit auch der Preise auf längere Zeit. Zu dem Zwecke sollen die in der Höhenlage der Konjunktur erstrittenen Löhne in neuen Tarifen mit größerer Befristung stabilisiert werden, so daß sie dann bei abflauender Konjunktur ebenfalls beibehalten werden müssen. Dieses Risiko der Unternehmer soll die Gegenleistung darstellen für das Zugeständnis der Gewerkschaften in bezug auf die lange Zeitdauer der neuen Tarife. Bedenken äußert das schwerindustrielle Organ wegen der im Lager der Gewerkschaften herrschenden anscheinenden Kampfstimmung. Letzten Endes erklärt es freilich auch das andauernde schablonenmäßige Ueberstehen der Gegenseite gerade in der Eisenindustrie nicht

300 000 Menschen in Hungersnot

Bereits 3000 Personen gestorben

Peking, 17. Okt. In der Schansiprovins ist die Hungersnot ausgebrochen. Nach amtlichen Angaben der chinesischen Regierung sind 300 000 Menschen betroffen. Die Hungersnot ist sowohl durch den Bürgerkrieg als auch durch die Mähernte entstanden. Der Generalgouverneur der Provinz Schansi hat an die Pankinger Regierung ein verzweifeltes Telegramm gerichtet, in dem er sofortige Maßnahmen zum Zweck der Abwendung der Hungersnot erbittet. Wenn nicht rechtzeitig Hilfe eintrifft, so wäre die Bevölkerung zu allem entschlossen, Aufstände und Plünderereien würden dann nicht mehr einzudämmen sein. Epidemien breiteten sich unter den Hungernden aus, von denen bereits über 3000 Personen gestorben sind. Das Rockefeller-Institut in Peking hat eine besondere Abteilung zur Bekämpfung der Epidemie ausgesendet.

Große Sturmchäden in Rußland

Kowno, 17. Okt. Wie aus Moskau gemeldet wird, wütete in Kertsch und Anapa ein orkanartiger Sturm, der ungeheuren Schäden anrichtete. Die Menschen wurden vom Sturm einloch zu Boden geworfen. Viele Häuser wurden abgedeckt und sonstige Verheerungen angerichtet. Die Fischerboote wurden auf offenem Meere überfahrt und sanken. Von den zu Hilfe eilenden Dampfern ist ebenfalls einer untergegangen. Tsches-

tsarkassen sind gestrandet. Von den an Bord der Fischerboote und der Dampfer befindlichen Besatzung konnten nur acht gerettet werden.

Bisher 44 Leichen in Prag geborgen

Prag, 17. Oktober. Die Bergungsarbeiten auf dem Trümmerfeld der Baukatastrophe am Porsich gehen nunmehr, da man mit Sicherheit damit rechnen kann, keine Menschen mehr lebend zu bergen, in Ruhe vor sich. Die Militärmannschaften sind abberufen worden. Nur noch die Arbeiter der Baufirma und Feuerwehrlente räumen die Trümmerstätte auf. Im Laufe des Dienstag und Mittwoch wurden vier weitere Leichen geborgen, so daß sich die Zahl der Toten nunmehr auf 44 erhöht.

Dampferzusammenstoß - 70 Tote

Tientsin, 17. Oktober. Zwei Dampfer der China Merchant Steam-Navigation Company sind auf der Höhe von Tatu zusammengestoßen. Sehn Mann der Besatzung und 60 Passagiere sollen umgekommen sein.

Schiffsuntergang - 42 Matrosen ertrunken

Kowno, 17. Okt. Wie aus Moskau gemeldet wird, ist das japanische Schiff „Korn“ in einem Sturm bei Kamtschatka gekentert. Die gesamte Besatzung von 42 Matrosen ist ertrunken.